

Haben Sie heute schon gezweifelt?

Gaus in der „Kiste“, das Publikum aus dem Häuschen

Schlagfertiger und humorvoller, als man ihn vom Fernseh-Gespräch „Zur Person“ kennt, redet Günter Gaus an einem Dezembersonntag auf Einladung der „Alternativen Bibliothek“ im überfüllten Kino „Kiste“. Gedanken-Feuerwerk, Nachdenklichkeit, Beifall des beeindruckten Publikums.

90 Minuten lang brilliert und provoziert der souveräne Publizist und Ex-Diplomat – bis der Grübler Gaus mit einem einzigen Satz seine eigene tiefe, Verletzlichkeit offenbart. Auf die Frage danach, wie er, der weltgewandte und einst hochrangige Politiker, seine zunehmende Außenseiterposition in der bundesdeutschen Gegenwart empfinde, Gaus kurz und barsch: „Es ist nicht angenehm und geht Sie nichts an!“

Günter Gaus ist, wovon er kein Hehl macht, betroffen vom Gang der Dinge in der Bundesrepublik und auch in der Sozialdemokratie, der er seit 20 Jahren angehört. Er bemerkt eine fortgesetzte „Pseudodemokratisierung“: Bürgerinitiativen hier gegen die beabsichtigte Schließung einer Stadtteilbibliothek, da gegen etwas anderes. Und: „Der Pseudocharakter solcher Initiativen wird tiefer, weil er ohne Folgen bleibt. Das war in der DDR ähnlich.“

Doch für ernsthafte gesellschaftliche Folgen sieht Gaus gegenwärtig keine Chance. Also bliebe nur, sich einzumischen. Den Zuhörern rät er, wohl wissend, in welchem Ostbezirk er auftritt: „Hören Sie nicht auf mit dem Zweifeln!“. Denn: „Solange die Courage reicht, sollte man es sich leisten, gegen den Strom zu schwimmen.“ –su–



Gesprächspartner von Hellersdorfern: Günter Gaus.

Foto: Ralf Jagodejkin

„Mein Außenseiter-Verständnis“ (Günter Gaus)

Ich habe die Neigung, auf der Seite der underdogs zu stehen. • Agitation in der DDR – das war sehr 19. Jahrhundert: sowohl mit ihrem Fortschrittsglauben und ihren Idealen als auch mit ihren Verrenkungen. • Sie im Osten waren die Schwächeren vor der Vereinigung, und jetzt sind Sie's wieder. • Routine kann in Lüge umschlagen. Es gibt ein Maß, daß das, was sie (Politiker) sagen, zur Lüge wird, weil sie es zu glatt sagen. • Der Übergang vom Pragmatismus zum Opportunismus ist sehr fließend. Aber: Der Übergang von der Ideologie zur Selbstkastration ist auch sehr fließend. • Das Redlichste in diesen Zeiten ist, Fragen zu stellen. So fällt man nicht auf die bequemsten Antworten rein. • Man sollte sich engagieren in einer Partei, der der Wind ins Gesicht weht. Ein Engagement in der PDS halte ich im Moment für ehrenhaft. – Das kann gegen mich verwendet werden, ich weiß. • Es gehört zur Drückebergerei, die Frage des Sozialismus ohne Aufwerfen der Eigentumsfrage zu stellen.